September 1995
78

St.Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Postcheckkonto: St.Gallen 90 - 16478 - 1

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 78 September 1995 19. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich Auflage 3400

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Telefon: 35 39 55 (071)

Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, Kleindrucksachen
St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen, Tel. 25 14 03

AUS DEM INHALT

- Bevorstehende Veranstaltungen S. 2 - 4
- Rückblick auf Aktionen und Veranstaltungen S. 5 - 8
- Gelungenes Geburtstagsfest im Botanischen Garten S. 9 - 14
- Die NVS - Einkaufstasche ist da! S. 15
- Die Betreuerin der St. Galler Igelstation berichtet S. 16 - 18
- Es war einmal... : Laichgefängnisse im Hüttenwiesweiher S. 19
- Rückkehr des Laubfrosches ins Breitfeld ? S. 20 - 22
- Bau und Planung: Unzufrieden, aber... S. 23
- Die St. Galler Singschule lädt ein S. 24
- Naturschutz und Politik:
  Drei NVS-Vorstandsmitglieder äussern sich dazu S. 25 - 27
- Natur auf dem Schulweg: Kinder schrieben Aufsätze S. 28 - 29
- Kurznachrichten und Veranstaltung mit den Landwirten S. 30 - 31
- Die Schweizer Naturschutz-Jugendgruppen trafen sich S. 32 - 33
- Stadtverwaltungs-Schaufenster:
  Bald ein gesunder Mühleggweiher ? S. 34 - 36

Photo:Ch.Zinsli

Ein neuer Tag
ich freue mich
darf ihn erleben
versuche
ihn zu füllen
mit
kleinen Kostbarkeiten
Freuden
und
viel Liebe zu allen Dingen
denn
er ist unwiederbringlich
und
am Abend
vorbei
für immer
und ewig

Päuly Jost

VERANSTALTUNG

Samstag, 16.September 1995

Arbeitstag im Naturschutzgebiet Hubermoos

Wer dieses Jahr beim praktischen Naturschutzeinsatz des NVS im Naturschutzgebiet Hubermoos mit dabei sein möchte, der meldet sich möglichst schnell, bis allerspätestens Freitag, 15. Sept. beim Leiter des praktischen Naturschutzes im NVS, Maurus Candrian, Seine Telefon-Nummern: P 28 76 17 G 21 35 04

Arbeitsprogramm

0730 Uhr Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse)
1130 Uhr Mittagspause für Ganztagshelferinnen und - helfer
1315 Uhr Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse) für Nachmittagshelferinnen und - helfer
1700 Uhr (spätestens) Arbeitsschluss, Rückfahrt nach St. Gallen

Ausrüstung: Gummistiefel oder zumindest hohe Schuhe
zweckmässige Arbeitskleidung
wenn möglich Gartenhandschuhe

Verpflegung: Znüni, Getränke und für die Ganztagshelferinnen und -helfer auch das Mittagessen (Restaurant) werden vom NVS übernommen und organisiert.

Durchführung: Der Arbeitseinsatz findet nur bei trockener Witterung statt.
Tel. 180 gibt am Samstagmorgen ab 06.30 Uhr Auskunft!

Im Verschiebungsfall findet der Arbeitseinsatz eine Woche später, am Samstag, 23. September statt. Auch dann gilt Tel.180 ab 06.30 Uhr.

Bitte geben Sie bei Ihrer telefonischen Anmeldung an, ob Ihr Einsatz ganztags oder nur vor- bzw. nachmittags geleistet werden kann.

VERANSTALTUNG

Sonntag, 24. September 1995

Sternwanderung zum Kaien

Die Umweltorganisationen treffen sich zum Europäischen Naturschutzjahr 1995

Die St. Gallischen Umweltorganisationen organisieren aus Anlass des Europäischen Naturschutzjahres einen Sternmarsch auf den Kaien. Auch der NVS ist mit dabei. Er bietet die Möglichkeit an, auf einer geführten Wanderung auf den Kaien zu gelangen.

Teffpunkt: 08.45 Uhr beim Bahnhof Goldach

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisen selbständig nach Goldach. St. Gallen HB ab 0821 Uhr, St. Fiden ab 0823 Uhr.

Ueber die Mittagszeit beim Naturfreundehaus auf dem Kaien: Picknick aus dem Rucksack
Gelegenheit zum Grillieren ist geboten.
Getränke können auf dem Kaien gekauft werden.

Die Rückkehr gestalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuell. An der Wanderung wird ein Informationsblatt mit Rückreisemöglichkeiten abgegeben.

Dieses Treffen der Umweltorganisationen findet bei jeder Witterung statt.

Der Vorstand des NVS freut sich, wenn sich am 24.September eine flotte Schar NVS-Mitglieder auf den Weg zum Kaien macht.

VERANSTALTUNG

Samstag, 7. Oktober 1995

Zu Gast bei den NVS-Arbeitsgruppen

Mit dieser Veranstaltung möchte der NVS in seinem Jubiläumsjahr der Mitgliedschaft und der Oeffentlichkeit die Gelegenheit geben, einige seiner Schutzgebiete und die sie betreuenden Arbeitsgruppen näher kennen zu lernen.
Verteilt auf die ganze Stadt finden an diesem Herbstnachmittag in fünf von NVS-Arbeitsgruppen betreuten Gebieten öffentliche Führungen statt. Sie finden bei jeder Witterung statt und dauern jeweils 2 - 2½ Stunden. Beginn ist um 14.00 Uhr!

1. Breitfeld / Gründenholz

   Besammlung: Beim Stadion Gründenmoos,Hafnersbergstrasse (Abzweigung Gründenstrasse am Waldrand)

2. Bildweiher

   Besammlung: Bei der Busstation "Bildweiher" (Linie 1) an der Bildweiherstrasse

3. Hüttenwies

   Besammlung: Beim Parkplatz des Ostfriedhofs an der Kesselhaldenstrasse

4. Bergbachweiher

   Besammlung: Busstation Zil (Buslinie 1)

5. Wenigerweiher/Kapfwald

   Besammlung: Station "Schwarzer Bären" Trogener Bahn

IM RÜCKBLICK

Die Halbzeit des 2. Europäischen Naturschutzjahres ist bereits deutlich überschritten. Und auch das Jubiläumsjahr unseres Naturschutzvereins "25 JAHRE NVS" neigt sich bereits langsam seinem Ende entgegen. Noch ist es zu früh, Bilanz zu ziehen. Eine Rückschau auf unsere NVS-Aktionen und Veranstaltungen in der ersten Hälfte dieses für den Naturschutz doch bedeutsamen Jahres wollen wir an dieser Stelle jedoch vornehmen.

Gut besucht war einmal mehr eine gemeinsame Veranstaltung von Naturwissenschaftlicher Gesellschaft (NWG) und NVS am Mittwoch, 1. März im Stadthaussaal. Der Vortrag von Dr.August Schläfli über das Naturschutzgebiet "Hudelmoos" stiess auf ein nachhaltiges Interesse und fand eine dankbare Zuhörerschaft.
Ein Dia-Vortrag von NVS-Präsident Christian Zinsli im Naturmuseum war dem Thema "Die Kinder und ihre heutige Beziehung zur Natur" gewidmet. Etwas über 50 Personen folgten am Tag des Frühlingsanfangs (Dienstag, 21. März 1995) der Einladung zu dieser NVS-Veranstaltung.

Ueber 40 Mitglieder kamen am Samstag, 29. April 1995 ins Zivilschutzzentrum Waldau. Der NVS organisierte dort einen Kursnachmittag über verschiedene naturkundliche Themen.
Das Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war gross. Kursleiter Christian Zinsli durfte erfahren, wie dankbar man im NVS für derartige Weiterbildungsmöglichkeiten ist.
Ein besonderer Dank gebührt auch Willi Schatz, der im botanischen Bereich der Kursthemen seine kompetente Unterstützung anbot.

In der ersten Hälfte des Monats Juni war der NVS bereits zum vierten Mal seit 1992 mit Grossplakaten zum Thema Natur im Siedlungsraum auf Plakatwänden und Litfassäulen präsent. "Lasst Schmetterlinge fliegen" und "Mach dir die Natur zur Nachbarin!" lauteten dieses Jahr die Schlagzeilen auf dem auffallend bunten Grossplakat.
Die Aktion soll auch im nächsten Jahr durchgeführt werden.

Ueber unsere Freiluftveranstaltungen gibt ein Bildbericht auf den nachfolgenden Seiten Auskunft.

Frühlingsspuren im Wattbachtobel

54 NVS-Mitglieder kamen trotz winterlicher Kälte am Ostermontagvormittag ins Wattbachtobel auf die Suche nach naturkundlichen Frühlingsspuren.

Der NVS im Kaltbrunner Riet

59 Personen erfreuten sich bei herrlichstem Wetter am Auffahrtstag, 25. Mai, an den landschaftlichen und naturkundlichen Reizen des Naturschutzgebietes "Kaltbrunner-Riet" in der Linthebene.

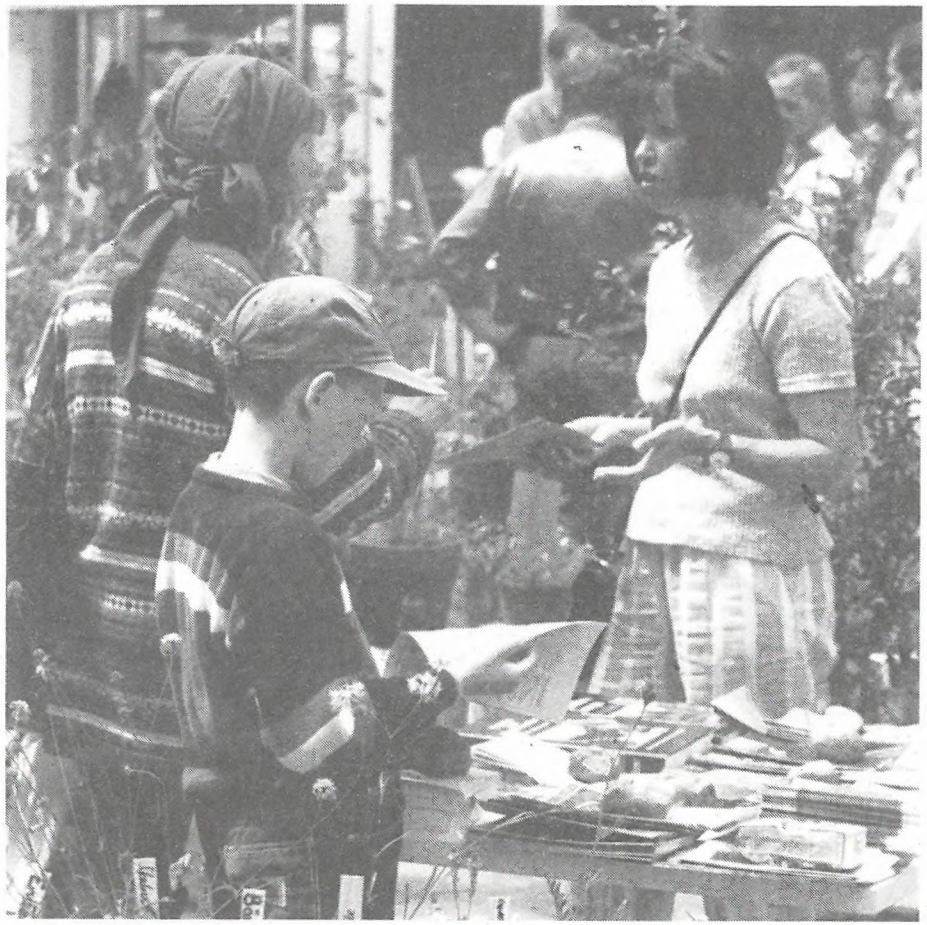
Grünflächenexkursion in St.Georgen

Bereits zum neunten Mal lud der NVS zu einer sommerlichen Grünflächenbegehung im Siedlungsraum unserer Stadt ein. Diesmal fiel am Mittwoch, 7. Juni 1995 die Wahl auf das Quartier St. Georgen. Thom Roelly, der Chef des städtischen Gartenbauamtes und NVS-Präsident Christian Zinsli wählten eine eindrückliche und abwechslungsreiche Route durch das städtische Quartier mit starkem Dorfcharakter. Viele positive Beispiele von Grünflächengestaltung wussten die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem wunderschönen Sommerabend zu begeistern. Natürlich blieben uns auch die ökologisch eher armseligen Gestaltungen nicht verborgen. Ein interessanter und lehrreicher Abend - darüber war man sich einig. Der NVS will diese Tradition auch nächstes Jahr fortsetzen.

Der NVS am Oekomarkt

19. und 20. Mai 1995: Die NVS-Kassierin Elisabeth Widmer am NVS-Stand des erstmals durchgeführten St. Galler Oekomarktes im Waaghaus.

Schmetterlinge in der Spisergasse



Zum dritten Mal seit 1993 gastierte der NVS mit einer Standaktion in der St. Galler Innenstadt. Der Samstag, 17. Juni war ein angenehmer Sommertag, und es herrschte reges Leben in der Stadt. Das Thema unter dem Motto "Natur im Siedlungsraum" war heuer den Schmetterlingen gewidmet. NVS-Vorstandsmitglied Martin Koegler stellte eindrucksvolles Anschauungsmaterial zur Verfügung, das durch reichliche lehrreiche Illustrationen und Schriften ergänzt wurde. Unser Bild zeigt das neue NVS-Vorstandsmitglied Marlies Wüger im Gespräch mit einer interessierten Passantin.
(Photo: Reto Voneschen)

Gelungenes Geburtstagsfest!

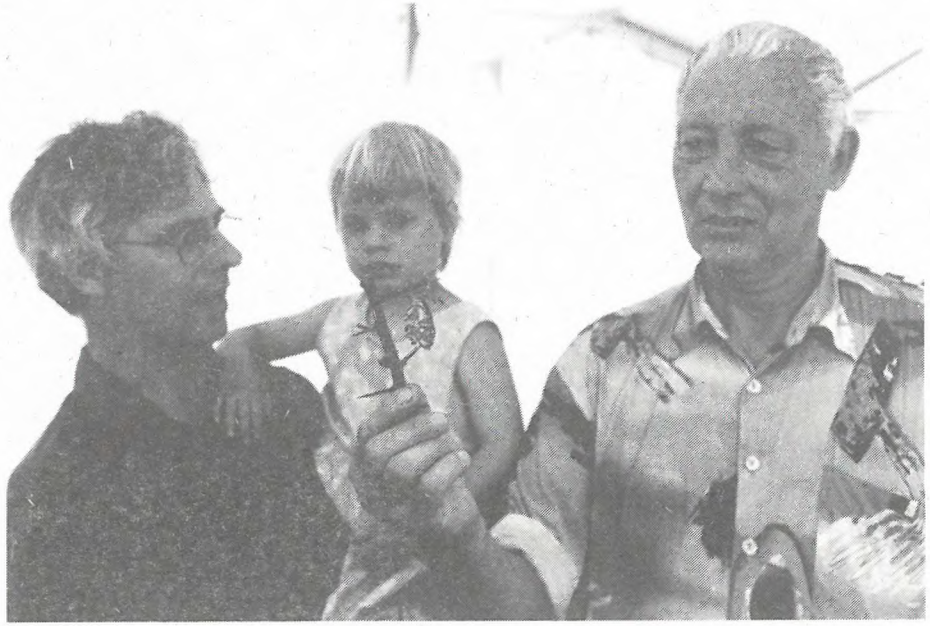
Die weissen, einladenden Rundzelte auf dem Platz vor dem Alpinhaus des Botanischen Gartens verrieten es: Da musste am Wochenende vom 1. und 2. Juli 1995 etwas Festliches los sein.

Und in der Tat, da wurden drei bemerkenswerte Geburtstage gefeiert. Der Botanische Garten wurde dieses Jahr 50, die Naturschutz-Jugendgruppe St.Gallen 30 und der städtische Naturschutzverein (NVS) 25 Jahre alt! Das sind stolze Zahlen, die ein gemeinsames Feiern nicht nur erlaubten, sondern geradezu herausforderten.
Und Petrus sah das genau so, liess er doch zwei warme und sonnige Sommertage über dem Botanischen Garten erstrahlen, beschränkte sich mit seinem vom Wetterbericht prophezeiten Nass auf zwei abendliche Gewitter und liess erst den Montag zu einem ausgiebigen und unfreundlichen Regentag werden.
So wurde dieser "Treffpunkt Natur" im Botanischen Garten zu einem allseits gelungenen grossen und wohlverdienten Geburtstagsfest inmitten des 2. Europäischen Naturschutzjahres.
Am Samstag tröpfelten die Besucherinnen und Besucher zwar nur zögernd in den festlichen Garten, doch am Sonntag entsprachen dann die Besucherzahlen durchaus den Erwartungen.

Begegnung
der Kinder mit der
Jubiläumsskulptur
im Botanischen
Garten

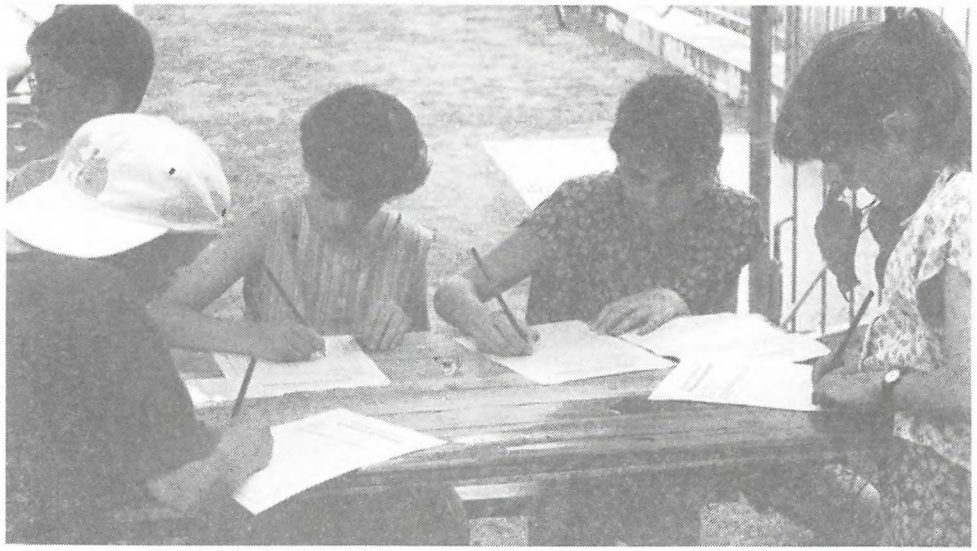
Lehrreich war das Jubiläumsfest im Botanischen Garten auch: An sieben verschiedenen Stationen wurden die folgenden Themen betreut und den interessierten Besucherinnen und Besuchern durch kompetente Fachleute vermittelt:

- Leben am Wasser
- Sinnespfad (Naturschutz-Jugendgruppe)
- Hecken
- Schmetterlinge
- Heuwiese
- Vögel im Siedlungsraum
- Ruderalflora



Auch ein Schwalbenschwanz hatte Geburtstag.
Nach dem Gewitterregen am Samstagabend trat Martin Koegler ins Festzelt und brachte einen frischgeschlüpften Schwalbenschwanz mit. Hanspeter Schumacher (Leiter des Bot. Gartens) und sein Töchterchen Salome bestaunen das Geburtstagswunder.

Willi Schatz bei der Heuwiese wusste seine Gäste einmal mehr in seinen Bann zu ziehen.



Die Jugend vereiferte sich am Wettbewerb

und die etwas älteren Jahrgänge erlaubten sich an diesem heissen Sommertag im Botanischen Garten eine lockere Siesta, so wie hier unsere treuen und langjährigen NVS-Damen Hedy Rutz, Helena Hamburger und Edith Siegrist.

Vor dem Hintergrund der NVS-Grossplakate betreut Ornithologe und NVS-Ehrenmitglied Johannes Hohl die Station zum Thma "Vögel im Siedlungsraum".

Einen besonders gefreuten Akzent erhielt das Naturfest im Botanischen Garten durch die Anwesenheit der zahlreichen Familien mit Kindern. Dieses dreifache Geburtstagsfest wurde zu einem grossen Treffen vieler naturliebender Menschen aus dem Naturschutzverein, den Freundinnen und Freunden des Botanischen Gartens und der Bevölkerung unserer Stadt. Da waren Wiedersehensfreuden zu sehen, im schattigen Zelt wurden bei einem kühlen Trunk Erlebnisse ausgetauscht, und für viele mochte an diesem Wochenende unser Botanischer Garten zu einem ganz neuen und attraktiven Ort der Naturbegegnung geworden sein. Die jubilierenden Vereine dürfen für sich in Anspruch nehmen, ihre Geburtstage auf eine originelle und überaus sympathische Art gefeiert zu haben.

Unsere NVS-Frauen hinter dem Ausschanktisch in der kleinen Festwirtschaft hatten sich bei diesem durstigen Wetter nicht über mangelnde Arbeit zu beklagen.

NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger (links) und der Leiter des Botanischen Gartens, Hanspeter Schumacher, scheinen mit dem Verlauf des Festes mit Recht zufrieden zu sein.

Text: Ch.Zinsli Photos: Gérard Kerschbaumer und Reto Voneschen

DIE NVS-EINKAUFSTASCHE

Stolz präsentiert NVS-Finanzministerin Elisabeth Widmer die neue NVS-Baumwolltasche mit den bequemen langen Henkeln.

Seit dem 1. Juli 1995 haben wir im NVS eine Baumwoll-Tragtasche mit langen Henkeln. Eine Seite ist bunt bedruckt mit dem Sujet des diesjährigen NVS-Plakates: "Lasst Schmetterlinge fliegen!- Mach Dir die Natur zur Nachbarin!"
Wir finden unsere Tasche hübsch und sind stolz auf sie. Möchten auch Sie in Zukunft Ihre Einkäufe mit der praktischen NVS-Jubiläumstasche besorgen ? Unsere Kassierin ist für den Verkauf und Versand zuständig.
Der Verkaufspreis beträgt Fr. 2.50 pro Stück.

Gegen die Zusendung von Fr. 3.-- in Briefmarken erhalten Sie umgehend eine Tasche zugestellt (einschliesslich Porto).
Wollen Sie mehr als eine Tasche bestellen, so setzen Sie sich doch bitte mit unserer Kassierin in Verbindung:

Frau Elisabeth Widmer, Kesselhaldenstr. 17 A, 9016 St. Gallen

Telefon 35 25 44

DER IGEL

Ein Beitrag von Rosmarie Lehner Betreuerin der St.Galler Igelpflegestation

Rosmarie Lehner mit einem ihrer Lieblinge

Der Igel gehört zu den Insektenfressern. In der freien Natur freut er sich über Käfer, Raupen, Asseln, Heuschrecken, Würmer, nestjunge Mäuse und Schnekken. Mit den Schnecken aber beginnt der Teufelskreis, weil sie Zwischenwirte verschiedener Wurmarten sind. Mit unserer Spritzerei vernichten wir alles, was da kreucht und fleucht, und so muss der Igel seinen Speiseplan umstellen, wird aber dabei krank. Kommen dann noch die berüchtigten Schneckenkörner dazu, ist für unseren stacheligen Freund ein Weiterleben nicht mehr möglich. Dabei ist er in unseren Gärten ein Nützling ersten Ranges. Wo Igel leben, werden im Herbst die Schneckeneier aufgefressen, und im nächsten Jahr setzt die Schnekkenplage erst spät ein , d.h. erst wenn Schnecken aus den Nachbargärten zuwandern. Ob die neue Schneckenbekämpfung mit Fadenwürmern gescheiter ist, sei dahingestellt. Fadenwürmer töten nach Angaben der Fachleute alle Kaltblüter. Vorsicht ist also geboten! Die Tatsache, dass immer mehr Igel mit Krebsgeschwüren in die Igelstation eingeliefert werden, muss uns zu denken geben. Der Igel ist ein Umweltindikator ersten Ranges.

Wie kann ich den Igeln helfen ?

- Einheimischen Pflanzen und Gehölzen im Garten den Vorzug geben (Futter)
- Keine Schneckenkörner, keine Gifte, keine Unkrautvertilger!
  Zur Schädlingsbekämpfung ökologisch verträgliche Mittel gebrauchen (Bierfallen, Schneckenzäune, verdünnte Schmierseife gegen Läuse)
- Unterschlupfmöglichkeiten schaffen! Igel bevorzugen dichte Hecken, Gebüsche, Reisig-, Laub- und Komposthaufen.
  Hohlräume unter Holzstapeln, Gartenhäuschen, Schuppen, Treppen, in Steinhaufen und alten Baumwurzeln
  Die Putzsucht hat in einem igelfreundlichen Garten nichts zu suchen!
- Nur einen Teil des Gartens mähen!
- Keinen Kunstdünger verwenden! Komposterde und Steinmehl erfüllen den Zweck auch!
- Durchgänge zu andern Gärten schaffen! Igel durchstreifen auf der Nahrungssuche grosse Gebiete. Als Umzäunung sind Hecken geeignet.
- Pflanzen bevorzugen, die von Schnecken nicht gefressen werden (z.B. Löwenmaul und fleissiges Lieschen)
- Wasserstellen schaffen! Flache Schalen mit täglich frischem Wasser!
  Dem Igel nie Milch vorsetzen! (Durchfall mit Todesfolge)

Baugruben, Gräben, Kabelschächte, Kellerabgänge, Lichtschächte, Kehrichtsäcke, Gartenteiche mit künstlichen Ufern und Schwimmbecken sind Igelfallen. Diese Gefahrenorte sollten eingezäunt oder abgedeckt werden. Ist dies nicht möglich, müssen Ausstiegshilfen geschaffen werden (schräggestellte Bretter mit Querleisten). Zudem ist ein täglicher Kontrollgang nötig.
Das Verbrennen von Gartenabfällen bereitet vielen Igeln einen grausamen Tod, denn sie halten in den oft lange vor dem Abbrennen aufgeschichteten Haufen ihren Winter- oder Tagesschlaf. Wenn Abbrennen unumgänglich ist, so müssen die Haufen unmittelbar zuvor vorsichtig umgeschichtet werden. Achtloses Hineinstecken in die Haufen kann die Igel verletzen. Beim Mähen unter Buschwerk und im hohen Gras muss vorher nachgesehen werden, ob sich keine Tiere dort befinden. Verletzungen mit Tellersensen sind meist tödlich.
Vogelnetze über Beerensträuchern und in Weinbergen müssen straff gespannt sein und einen Abstand von 20 cm zum Boden haben.

Wann braucht ein Igel Hilfe ? Wann gehört er in die Igelstation ?

- Verwaiste Igelsäuglinge: Junge Igel, die sich tagsüber ausserhalb ihres Nestes befinden und noch geschlossene Augen haben, sind mutterlos.
  Im Zweifelsfall das Nest und seine Umgebung einige Stunden beobachten!
  Setzen Sie sich sofort mit der Igelstation in Verbindung, wenn Sie sicher sind, dass das Muttertier tot ist.

- Verletzte Igel: Oft deutet schon der Fundort auf mögliche Verletzungen hin. Igel, die tagelang ohne Futter und Wasser waren, brauchen sofortige Hilfe.
- Kranke Igel: Tiere, die tagsüber umherlaufen, torkeln oder gar umherliegen, sind krank und brauchen Hilfe. Meist sind sie auch mager, haben einen hochbeinigen Gang und werden oft von Fliegen geplagt. Ein gesunder Igel hat die Form einer Birne!
- Untergewichtige Igel: Tiere, die nach Wintereinbruch, bei Dauerfrost und Schnee noch unterwegs sind, müssen ebenfalls in die Igelstation gebracht werden. Meist sind es Jungtiere, die noch kein ausreichendes Fettpolster haben. Es kann sich aber auch um kranke und schwache Alttiere handeln.

Der Igel ist ein geschütztes Wildtier und darf grundsätzlich nicht in Gefangenschaft gehalten werden. Igel sind auch kein Kinderspielzeug!
Zum Pflegen von Igeln braucht es eine Bewilligung. Es ist also verboten, Igel einzufangen und selber zu pflegen. Das BUWAL droht bei Zuwiderhandlungen saftige Bussen an.
Praktisch alle aufgefundenen Igel brauchen medizinische Betreuung, wenn sie eine Ueberlebenschance haben sollen. Je schneller ein Igel in fachkundige Pflege kommt, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass er überleben und wieder in die freie Wildbahn zurückgebracht werden kann.

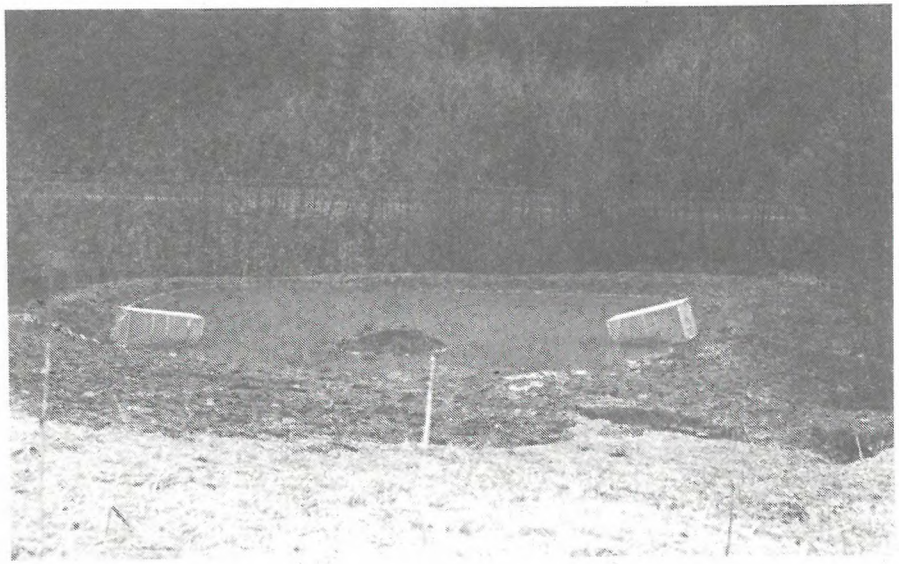
BRINGEN SIE AUFGEFUNDENE IGEL ALSO SOFORT IN DIE IGELSTATION!

Frau Rosmarie Lehner, Brauerstr. 27c, St. Gallen, Tf. 25 71 09

Der NVS lässt der St. Galler Igelstation alljährlich eine finanzielle Unterstützung zukommen. Auch Ihre Spende auf das NVS-Konto 90-16478-1 mit dem Vermerk "Igelstation" kommt vollumfänglich der aufwendigen Igelpflegearbeit von Frau Lehner zugute. Vielen Dank!

Es war einmal...
Erinnerungen aus dem NVS-Bildarchiv

Im Zusammenhang mit dem Jubiläum "25 JAHRE NVS" bringen wir in den "St.Galler Naturschutznachrichten" unter dieser Rubrik jeweils eine photographische Erinnerung aus früheren NVS-Jahren.



Auf Anregung und Initiative des NVS wurden in den letzten Jahren verschiedene Amphibien-Ersatzbiotope verwirklicht. So auch im Gebiet Hüttenwies, wo im Jahre 1979 ein Tümpel ausgehoben und bepflanzt wurde und seither vom NVS betreut wird. Unser Archivbild zeigt den neugeschaffenen Biotop mit zwei "Laichgefängnissen", in welche die wandernden Kröten von der Kesselhaldenstrasse bis zum Ablaichen gebracht wurden. Im Hüttenwiesweiher haben sich inzwischen neue Amphibienpopulationen angesiedelt. Gleichzeitig ging die Zahl der wandernden Frösche und Kröten auf der stark befahrenen Kesselhaldenstrasse von Jahr zu Jahr merklich zurück. Ein Beispiel für eine gelungene langfristige Amphibienumsiedlung.

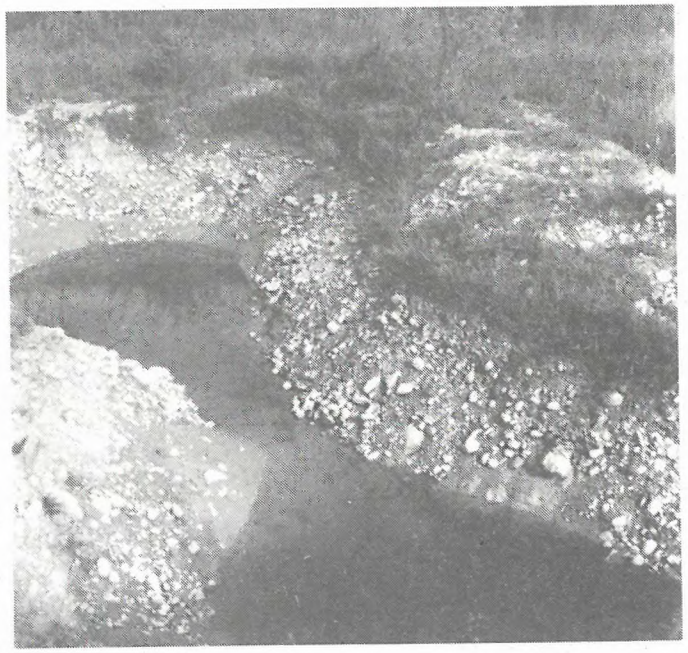
ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

Betreuer: Maurus Candrian, Postfach 359, 9001 St. Gallen
Telefon P 28 76 16 G 21 35 04

Rückkehr des Laubfrosches

Text und Photos: Maurus Candrian

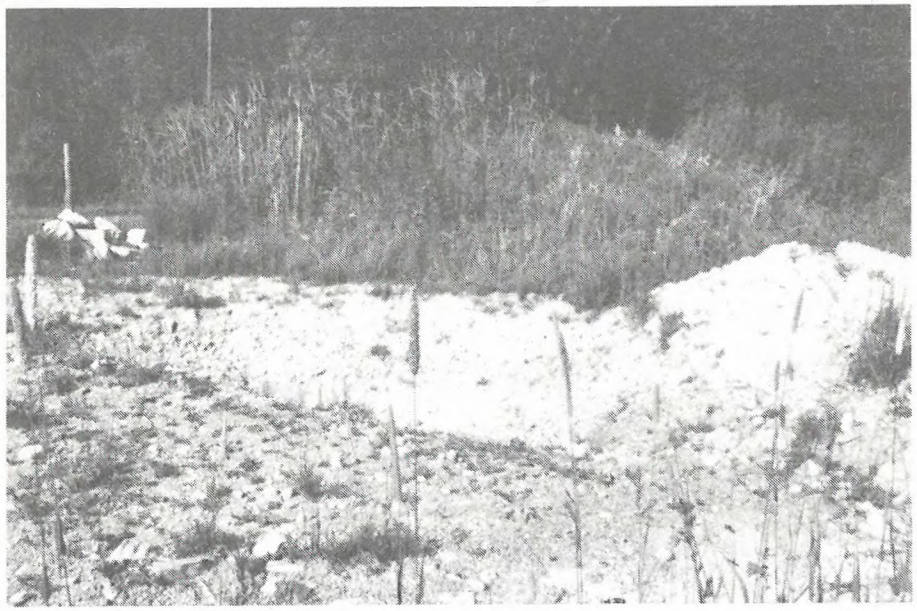
Im Winter 94/95 wurde durch das EMD ein Kredit von Fr. 50'000 zur Realisierung von Amphibienschutz - Sofortmassnahmen im Gebiet Breitfeld des Waffenplatzes Herisau - Gossau gesprochen. Das Breitfeld wird im Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung als das wichtigste Gebiet des Kantons St. Gallen bezeichnet. Leider starben aber in den letzten 10 Jahren Arten aus, z.B. der Laubfrosch, andere Populationen standen unmittelbar vor dem Zusammenbruch.



neuerstellter Amphibienteich, von Wasserfrosch und Molcharten zur Fortpflanzung benutzt

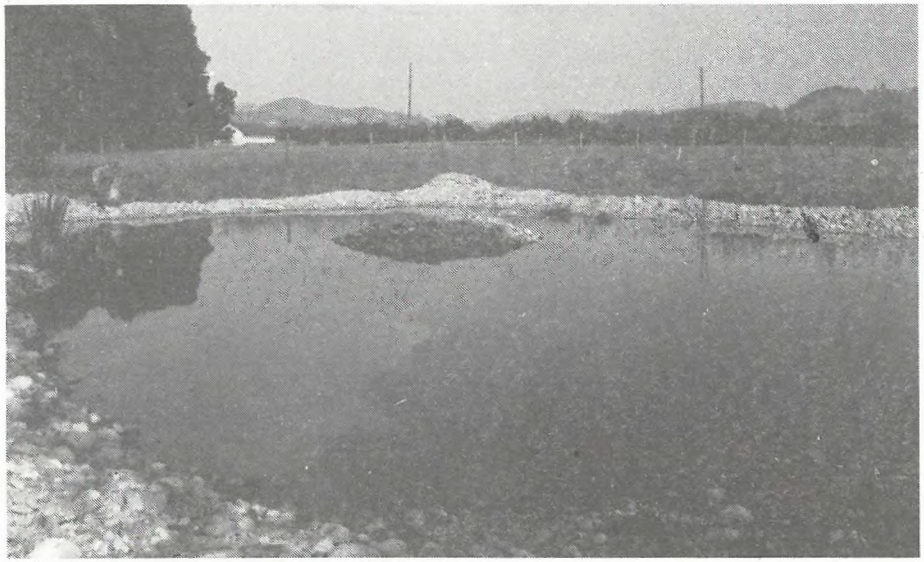
Im Februar 95 wurden nun 2 grosse Flachteiche mit Bentonit - Abdichtung erstellt sowie mehr als ein halbes Dutzend weiterer Teiche und Tümpel an verschiedenen Orten ausgehoben. Schon dieses Frühjahr haben sich zahlreiche Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche zur Laichablage eingefunden. Sicher nachgewiesen werden konnte ebenfalls der Teichmolch (zweitseltenste Molchart der Schweiz). Rund 2 Dutzend Gelbbauchunken und eine starke Wasserfroschpopulation besiedeln das Gebiet. Ferner gibt es Hinweise, dass auch der Kammolch, die höchstgefährdetste Molchart der Schweiz, noch vorhanden ist (zur Verifizierung werden Molcheier und -larven von einem Experten grossgezogen).

Eine weitere sehr erfreuliche Nachricht: Anlässlich der Geburtstagsfeier Freunde des Botanischen Gartens / NVS sprach ich mit Josef Zoller, *dem* Amphibienexperten unseres Kantons. Ich erzählte ihm, dass die letzten Laubfrösche auf Stadt St. Galler Boden vor ca. 8 Jahren im Breitfeld ausstarben. Josef Zoller sagte mir, der neuerstellte Lebensraum im Breitfeld scheine ihm für Laubfrösche sehr günstig zu sein, er wolle sich überlegen, ob sich etwas machen liesse.



nach Humusentfernung: Flächen für Pionierpflanzen, Eidechsen etc.

Am Samstag, 8. Juli 7.00 Uhr, war es dann soweit: Zusammen mit Michael Näf, Biologe am Lehrerseminar Rorschach, konnte ich rund 100 Laubfroschlarven in ihre neue (alte) Heimat entlassen. Die Aktion wird nächstes und übernächstes Jahr wiederholt, um den Erfolg sicherzustellen. Bei diesen Quappen handelt es sich um Laubfroschlarven aus Tümpeln, die austrocknen. Josef Zoller zieht sie am Lehrerseminar auf. Es werden somit keine bestehenden Populationen geschädigt.



neugeschaffener Flachweiher: Lebensraum für Laubfrösche

Das Breitfeld dürfte mit diesen und noch weiteren geplanten Lebensraumverbesserungsmassnahmen für Amphibien wie auch für weitere Pflanzen- und Tierarten wieder eine überragende Bedeutung erlangen. Ein höchst erfreulicher Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr. Dank an alle Personen, die in irgendeiner Weise dazu mitgeholfen haben !

BAU UND PLANUNG

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen
Telefon 35 16 59

UNZUFRIEDEN, ABER...

Ein Kommentar von Christian Zinsli

Nun wird sie also doch gebaut, die Lerchenfeldstrasse im Westen der Stadt! Gewiss, das neue Projekt ist umweltverträglicher, und doch: Der Gesinnungswandel und die politische Kehrtwende im Grossen Gemeinderat sind für mich nicht nachvollziehbar. In meinen Augen hat unser Gemeindeparlament mit dieser Wankelmütigkeit an Profil eingebüsst. Im NVS-Vorstand sprach sich auch nach dem zweiten Entscheid im Gemeinderat eine Mehrheit gegen den Bau dieser Strasse aus, aber man konnte sich auch nicht entschliessen, das Referendum gegen den Bau dieser aus unserer Sicht völlig unnötigen Strasse zu ergreifen. Der NVS hätte dem Vernehmen nach wohl die Federführung bei der Unterschriftensammlung und im darauffolgenden Abstimmungskampf übernehmen müssen, und da hatte der Vorstand unmittelbar vor den Sommerferien und im Jubiläumsjahr ohnehin mit Arbeit und Pflichten zur Genüge eingedeckt, seine wohl berechtigten Bedenken.
Nun wird aber der NVS gewiss nicht die beleidigte Faust im Sack machen, sollte er, wie zu vernehmen war, bei der Realisierung der Gestaltungsarbeiten um seine ökologischen Ratschläge angefragt werden. Aber wir werden uns wohl daran erinnern, dass für gewisse Projekte in der Stadtkasse doch noch genug Geld vorhanden zu sein scheint. Von Konsequenz kann da mit Sicherheit nicht gesprochen werden, wenn ich an den niederschmetternden Volksentscheid bei der Sanierungsvorlage der Sonnenhaldenstrasse denke. Da führten doch bei der Lerchenfeldstrasse zum Teil genau jene politischen Exponenten das grosse Wort zum Bau der Strasse, welche bei der Sonnenhaldenstrasse bei weit geringeren Kosten lauthals das Argument der Steuergeldverschwendung in die Bürgerschaft hinausschrien!
Nun, auf diese Beton-Lobby in der städtischen Politszene wird man auch in Zukunft nicht zählen können, wenn es um Naturschutz oder eine humanere Verkehrspolitik geht.

Die St.Galler Singschule lädt ein

st.galler singschule

Sonntag, 5. November 1995

17 Uhr in der Tonhalle

KONZERT FÜR CHOR, BARITON UND HACKBRETT

Zum Thema "Orpheusmythos" : Leben in Harmonie - Wo brennt's - eine Zukunftsperspektive

Zum Programm

Leben in Harmonie wird hörbar in Edvard Griegs norwegischen Kinderliedern und in Volksliedern und Chören Englischer Romantiker.
Disharmonie und Katastrophe schildert das "Traumgesicht" von Klaus Huber und der "Feuerreiter" von Hugo Distler.
In Antonin Dvoraks Chören "In der Natur" erhält die Natur selber eine Stimme und wird damit, wenn sie gehört wird zur "Partnerin". Gleichberechtigt ? Eine Zukunftsperspektive.

Gemischter Chor der St. Galler Singschule
Mädchen- und Knabenchor der Jugendmusikschule
Bernhard Bichler, Bariton
Marianne Kirch, Hackbrett
Leitung: Alfred und Anne Marie Brassel

Interner Billettvorverkauf: Di. 19.Sept. - Fr. 29. Sept.
Tel. 84 88 64 von 17 - 19 Uhr

Oeffentlicher Vorverkauf: Ab Montag, 23. Oktober 1995
bei Klassik am Schiebenertor,
Tel. 22 08 44

Abendkasse eine Stunde vor Beginn des Konzertes

Der Gemischte Chor mit seinen 70 vorwiegend jungen Mitgliedern lädt Sie herzlich zu diesem Anlass ein!

Drei NVS-Vorstandsmitglieder äussern sich zum Thema "Naturschutz und Politik"

Maurus Candrian

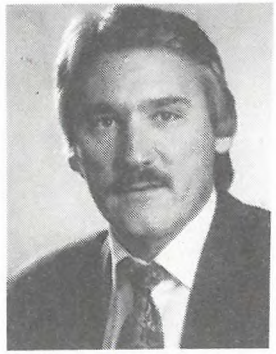
Nach dem Bericht "Umweltstatistik Nr.2" des Bundesamtes für Statistik vom Juni 1995 sind von den in der Schweiz heimischen 2696 Farnen und Blütenpflanzen deren 881 ausgestorben oder vom Aussterben bedroht (53 %), bei den Amphibien sind es gar 95 %.
In unserem Land findet ein dramatisches Artensterben statt. Mit den wenigen Naturschutzgebieten allein kann der Artenschwund nicht aufgehalten werden. Gefordert sind in hohem Masse Landwirtschaft, Raumplanung und die damit zusammenhängenden Fachbereiche.

Weltweit gesehen drohen uns u.a. die Zerstörung der vor UV-Strahlen schützenden Ozonschicht (ohne Ozonschicht ist ein Leben auf den Landmassen unseres Planeten absolut nicht möglich) sowie die Erwärmung der Erde (Treibhauseffekt, u.a. Zunahme extremer Unwetter / Stürme).
Nun wissen wir, dass die meisten wichtigen Weichen in der Politik gestellt werden. Aus meiner Sicht gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, Politik zu betreiben. Die erste Art ist die, mit unrealistischen Maximalforderungen zu kommen, nach dem Motto, etwas davon bringen wir vielleicht durch. Die zweite Möglichkeit ist jene, direkt auf ausgereifte, politisch mehrheitsfähige Lösungen hinzuarbeiten. Meinem politischen Stil entspricht klar die zweite Art.Und ich glaube sagen zu dürfen, dass mir meine zahlreichen konkreten Erfolge für Natur- und Umweltschutz recht geben.

In unserem Lande, wie auch weltweit, besteht für die Natur und den gesamten Umweltbereich ein riesiger Handlungsbedarf. Um die dringend notwendigen Lösungen innert nützlicher Frist zu realisieren, braucht es fähige, erfolgversprechende Köpfe in Schlüsselpositionen und die tatkräftige Mithilfe sämtlicher Naturschützerinnen und Naturschützer.
Ich bin für eine effiziente Naturschutzpolitik.

Pia Hollenstein

"Ich bin auch eine Naturschützerin, aber mit Politik möchte ich nie und nimmer etwas zu tun haben", höre ich manchmal von guten Bekannten. Beim genaueren Hinhören wird dann jeweils klar, dass sich viele der Bedeutung der Gesetzgebung auf Natur- und Umweltschutz nur wenig bewusst sind. Meine politische Erfahrung hat mir immer deutlicher gezeigt, dass Naturschutz und Politik untrennbar zusammengehören. Naturschutz beginnt beim eigenen alltäglichen Verhalten und hat sehr viel mit Wahrnehmung zu tun. Wer nicht mehr fähig ist, die Vogelstimmen zu hören, die Ruhe im Wald zu geniessen und die Wunder der Natur zu sehen, wird wenig Bereitschaft zeigen, seinen eigenen Lebensstil so zu ändern, dass die Umwelt, unser grösstes Kapital, nicht im selben rasanten Tempo zerstört wird wie in den vergangenen Jahren. Damit aber die Wahrnehmung zu einem bestimmenden Faktor für das persönliche und politische Handeln wird, braucht es intakte Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Dazu wiederum sind politische Rahmenbedingungen unabdinglich. Das Deregulierungsfieber im Bundesbern wirkt sich meist gegen die Natur und zugunsten einer kurzfristigen Wirtschaftsförderung aus. Dass bei der eidgenössischen Gesetzgebung umweltrelevante Vorlagen oder Anträge meist abgelehnt werden, hat mit dem Abstimmungsverhalten der Gewählten zu tun. Eine Uebersicht der Namensabstimmungen in der eidgenössischen Volkskammer zeigt eindeutig, dass nur die Vertreterinnen und Vertreter des linken und grünen Spektrums konsequent im Sinne der Natur- und Umweltorganisationen stimmten.
Was nützen letztlich all die Arbeitsgruppen des NVS im praktischen Naturschutz, die stunden- und tageweise unbezahlbare Gratisarbeit leisten, wenn nicht gleichzeitig auf politischer Seite die nötigen Schritte und Massnahmen getroffen werden ? Es braucht in Zukunft auf allen Ebenen der Politik vermehrt Frauen und Männer, die sich mit Absichtserklärungen in Parteiprogrammen nicht zufriedengeben. Es braucht Naturschützerinnen und Naturschützer, die auch zum persönlichen Handeln bereit sind und in den Parlamenten die Anliegen von Natur und Umwelt höher gewichten als kurzfristige Eigeninteressen.



Robert Schmid

Das Thema Naturschutz und Politik verleitet mich zu zwei Betrachtungsweisen. Einmal, Natur und Politik haben nichts Gemeinsames, sie sind voneinander zu trennen. So gesehen würde eine Wand geschaffen, die weder Kommunikation (miteinander sprechen) noch Zusammenarbeit ermöglichen würde. Dass es dabei nur Verlierer und keine Gewinner gibt, ist naheliegend.
Die zweite Betrachtungsweise ist die, dass Naturschutz und Politik gemeinsame Interessen haben, und sei es nur die Erkenntnis, dass es beide braucht. Für die Natur stellt sich dabei nicht die Frage der Parteizugehörigkeit, sondern der Gesinnung und Haltung zu Natur- und Umweltschutzfragen. Dass die Politik und somit unsere Politikerinnen und Politiker einen grossen Einfluss auf uns und unsere Umwelt ausüben, ist unschwer zu erkennen. Wir erleben dies täglich beim Aufschlagen einer Zeitung. Jeder Haushalt, jeder Familienbetrieb und jede Firma müssen sich Gedanken machen, wo angesetzt werden muss, um auch in Zukunft bestehen zu können.Genauso, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, ist es wichtig, in der Politik Volksvertreter zu haben, die unseren Interessen Gehör verschaffen, die dafür sorgen, dass unsere Anliegen wahrgenommen werden. Volksvertreter, die fähig sind, Lösungen zu erarbeiten.
Allzuoft werden unter dem Deckmantel des Naturschutzes rein kommerzielle Interessen in grossem Ausmass verfolgt. Wenn beispielsweise in Brüssel Funktionäre der Europäischen Union (EU) von ihren Schreibstuben aus ganze Wälder in Monokulturen umfunktionieren (nur noch Rottannen), werden die in vielen Jahrzehnten gewachsenen Mischwälder, deren Flora und Fauna, zugunsten von Tannenreihen in genormten Abständen geopfert. Niemand kann gegen solche Entscheidungen entgegen jeglicher Vernunft etwas unternehmen, am wenigsten die direkt Betroffenen selbst. Wir alle können etwas für die Natur tun, ohne dabei sektiererisch zu sein. Im kleinen beginnt, was im grossen gedeihen soll. Natur und Politik können insbesondere in der heutigen Zeit nicht voneinander getrennt werden. Setzen wir uns ein für die Natur und deren Zukunft und unterstützen Volksvertreter, die nicht nur vor Wahlen Anwälte unserer Anliegen sein wollen.

NATUR AUF DEM SCHULWEG

Der NVS führte diesen Sommer für Schülerinnen und Schüler von der 3. - 6. Primarklasse einen Aufsatzwettbewerb zum Thema "Natur auf dem Schulweg" durch. Wir werden uns mit allen Kindern, die daran teilgenommen haben, noch im Verlaufe des Monats September in Verbindung setzen und ihnen eine Anerkennung zukommen lassen. Einige der Texte wollen wir in den nächsten Ausgaben der "St.Galler Naturschutznachrichten" abdrucken. Schon heute wollen wir damit beginnen.

Das Bächlein

Von Esther Hummel, Tablatstr. 10, 9016 St. Gallen - 3.Klasse

Fast jeden Morgen sehe ich ein Bächlein auf meinem Schulweg, und wenn es schön ist und die Sonne scheint, dann spielen sich die Sonnenstrahlen im Wasser, und das Wasser glitzert. Das Wasser ist normalerweise nicht tief. Doch manchmal, wenn der Regen vorbei ist, ist das Bächlein ein wenig tiefer. Auf dem Grund liegen Steine. Auf dem Grund hat es aber auch Erde und Sand. Wenn ich nahe an das Bächlein herangehe und lausche, dann höre ich ein leises Rauschen und Plätschern. Das Bächlein fliesst durch einen kleinen Wald. Neben dem Bächlein kann man Hütten bauen und stauen. Weiter unten am Bächlein hatte es eine alte und halb kaputte Brücke aus Holz. Während der Bauarbeiten an der Hochspannungsleitung wurde jedoch diese Brücke zerstört. Dieses Bächlein gefällt mir, weil Wasser mir allgemein gut gefällt. Vor einiger Zeit haben wir am Rande des Bächleins Lehm gefunden, mit dem wir dann Figuren formten, die wir dann an der Sonne trocknen liessen. Ich hoffe, dass dieses Bächlein und dieser Wald erhalten bleiben, und die Tiere, die dort leben, würden sich sicher auch freuen, wenn dieser Platz erhalten bliebe. Das Wasser wird auch gebraucht werden, damit die Pflanzen wachsen können.
Ich finde meinen Schulweg schön, auch wegen dem Bächlein und dem Wald.

Der Kaktus und ich

Von Rainer Rohrbach, Ullmannstr. 37, 9014 St. Gallen - 6.Klasse

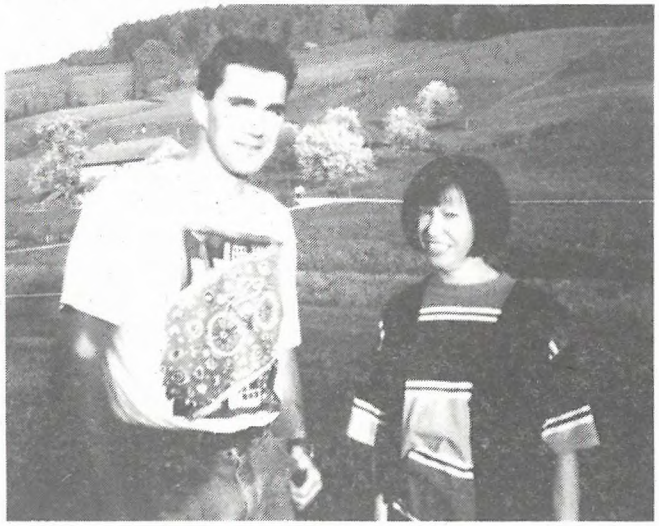
An Weihnachten 1982 bekam Mutter vier kleine Kaktusse, nicht höher als sieben Zentimeter. Nach einem Jahr starb einer der vier. Der grösste war schon fünfundzwanzig Zentimeter hoch. Am nächsten Tag war Nummer zwei auch eingegangen. Meine Mutter hatte Angst, dass alle andern auch sterben müssten. Nach einigen Monaten ging auch der dritte Kaktus ein. Zu diesem Zeitpunkt war der letzte vierzig Zentimeter gross. Dieser Kaktus wuchs und wuchs über Jahre hinweg. Einmal, als dreijähriger Junge, dachte ich: Ich möchte ihn anzünden. Aber ausser einem Stich und einer Verbrennung an der Hand brachte es mir nichts. Nachdem die Wunden verheilt waren, wusste ich, dass ich ihm lieber nichts tun sollte. Als der Kaktus und ich elf Jahre alt waren, zogen wir um, und einige Pflanzen starben. Aber nicht mein Kaktus.Da hatte er mich grössenmässig überholt. Jetzt brauchte er schon einen Stab zur Stütze. Ich gehe jeden Tag an ihm vorbei. Deshalb betrachte ich den Kaktus als Teil meines Schulweges. Ich wuchs, und der Kaktus wuchs mit. Jetzt sind wir beide dreizehn, und er ist immer noch grösser als ich.

Aus der Schule geplaudert

Von Lothar Kaiser

Typisch.
Der Lehrer
nimmt den Bach durch.
Er zeichnet an die Wandtafel.
Er beschreibt.
Er schildert.
Er erzählt.
Er schreibt auf.
Er zeigt Folien.
Er diktiert ins Heft.
Er gibt ein Arbeitsblatt.
Er erteilt Hausaufgaben.
Er macht eine Prüfung.
Hinter dem Schulhaus
fliesst munter
der Bach vorbei.
Vorbei.

KURZNACHRICHTEN



Seit der Jubiläums-Hauptversammlung 1995
neu im NVS-Vorstand:
Reto Wambach und Marlies Wüger

Unser langjähriges und treues Vereins- und Arbeitsgruppenmitglied

Edith Siegrist

feiert am
15. September 1995
den
80. Geburtstag!

Der NVS gratuliert seiner rüstigen Jubilarin ganz herzlich und wünscht Dir, liebe Edith, noch viele schöne, geruhsame und gesunde Jahre.

Ch.Zi.

Ausserordentliche Veranstaltung mit der Bezirksbäuerlichen Vereinigung:

Samstag, 30. September 1995

Die Bezirksbäuerliche Vereinigung lädt den städtischen Naturschutzverein (NVS) dieses Jahr zu einem Besuch auf dem Bauernhof der Familie Ivo Sager in Häggenschwil ein.

Auf diesem Bauernhof sind intensive Hochstammkulturen zu sehen. Das Thema Obstproduktion und Obstverwertung steht denn auch im Mittelpunkt dieser erneuten Begegnung mit den Bäuerinnen und Bauern unseres Bezirks. Wir erhalten aber Einblick in den gesamten Produktionsbereich auf diesem Bauernhof. Die Familie Sager ist auch auf dem St. Galler Bauernmarkt präsent.

Der Besuch des NVS in Häggenschwil findet bei jeder Witterung statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Besammlung ist um 12.45 Uhr beim Hauptbahnhof St.Gallen (beim Kiosk)

Rückkehr am frühen Abend!

Anmeldungen unbedingt erforderlich bis zum 26.September mit Postkarte an NVS, Rehetobelstr. 65, 9016 St.Gallen oder an Telefon 35 39 55 (zwischen 12.30 und 13.15 Uhr)

(Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie mit einem Halbtax-Abo fahren, oder ob wir für Sie ein ganzes Billett lösen müssen.Danke!)

NVS
VOGELPFLEGESTATION
TEL. 38 51 61

Treffen der Schweizerischen Naturschutz-Jugendgruppen in Yverdon

Über Pfingsten trafen sich in Yverdon fast 400 Jugendliche von verschiedenen Naturschutz-Jugendgruppen aus allen Landesteilen der Schweiz zu einem gemeinsamen, abwechslungsreichen Wochenende. Melanie, eine Teilnehmerin aus unserer Gruppe, berichtet wie sie diese Tage erlebt hat:

Am Samstag, den 03.05.1995 versammelten sich die St. Galler Naturschutz-Jugendgruppe und die, die sich der Gruppe angeschlossen hatten reiselustig am Bahnhof. Alle waren schwer bepackt, und dann gings endlich los! Wir kannten uns am Anfang noch nicht alle, doch wir verstanden uns schnell. Nach einer kurzweiligen Bahnfahrt kamen wir am Bahnhof Yverdon an. Jetzt war das grosse Schleppen angesagt. Müde erreichten wir die Zelte und Jugendherberge, wo wir auch die anderen Gruppen trafen. Wir richteten uns gemütlich ein und hörten uns dann eine Begrüssung der Leiter an. Am Nachmittag konnten wir verschiedene Workshops besuchen, wie zum Beispiel Tiere oder Schmuck basteln aus Draht, Kränze aus Gräsern und Blumen verzieren, Papier selber herstellen und noch viele andere interessante, lustige Posten. Nach einem vergnügten Nachmittag assen wir das Nachtessen und sahen am Abend ein Theater von einer Spinne. Diese Geschichte fasste uns so sehr, dass wir am Schluss wie besessen klatschten und Beifall spendeten.
Dann ging man langsam zu den Schlafplätzen zurück und diskutierte über die bevorstehenden Exkursionen, die am Sonntagmorgen stattfinden sollten. Man konnte zum Beispiel Frösche beobachten, einen Fluss untersuchen, eine Radtour machen, wandern usw.. Der Morgen wurde ein toller Erfolg. Am Nachmittag konnte man wieder Workshops besuchen. Dann folgte ein Geschichten- und Liederabend. Am späteren Abend kamen verschiedene Gruppen von verschiedenen Richtungen gegen einen Hügel. Einige sangen noch während dem Einzug und bewegten sich lustig dabei. Dann sangen wir alle gemeinsam Lieder. Die Stimmung war super. Die Nacht wurde lang und der Tag darauf anstrengend, denn allgemeines Aufräumen und Zelteabbauen war angesagt; Packen nicht zu vergessen. Am Mittag versammelten wir uns alle wiederum am

Hügel und alle Gruppen wurden aufgerufen und konnten zuoberst auf den Hügel unter einen Heissluftballon steigen, der bemalt war von vielen Händen der Lagerteilnehmer. Es wurden Abschiedsworte gesprochen und ein Lied gesungen. Dann traten wir die Heimreise an. Wir trabten alle müde und voller aufregender Momente vollbepackt mit Gepäck zum Bahnhof. Während der Heimfahrt sangen wir vergnügt fröhliche Lieder und tauschten gegenseitig unsere Adressen aus. Der Abschied fiel uns allen schwer. Doch nächstes Jahr sehen wir uns alle wieder.

Melanie Müller

Die weiteren Veranstaltungen der Naturschutz-Jugendgruppe:

Sa / So 9 / 10. September	**Voralpwochenende:** Ein Wochenende oberhalb von Grabs. Zum Spielen, aber auch um Pflanzen und Tiere sowie andere Mitglieder der Jugendgruppe kennen zu lernen.
Oktober / November	**Obstgarten:** Äpfel sind nicht Äpfel; doch Arbeit geben sie allemal. Ein Besuch zum Apfelablesen bei einem Bauern in „Mostindien" in seinem sehr schönen Hochstamm-Obstgarten.
November / Dezember	**Nistkastenreinigung / Schulreservatputzete:** Alle Jahre wieder... kommen dieJugendgruppenmitglieder zum Nistkastenputzen und für die Aufräumarbeiten im Schulreservat zusammen.

Mitglieder der Jugendgruppe erhalten jeweils rechtzeitig die genauen Angaben zu den Veranstaltungen zugesandt. Auch Jugendliche die noch nicht Mitglied sind können unverbindlich schnuppern und an den Veranstaltungen teilnehmen. Für weitere Informationen oder Anmeldungen wenden Sie sich bitte an:

Ernst Walser, Federerstrasse 19, 9008 St. Gallen, Tel. 25 95 19

Stadtverwaltungs-Schaufenster

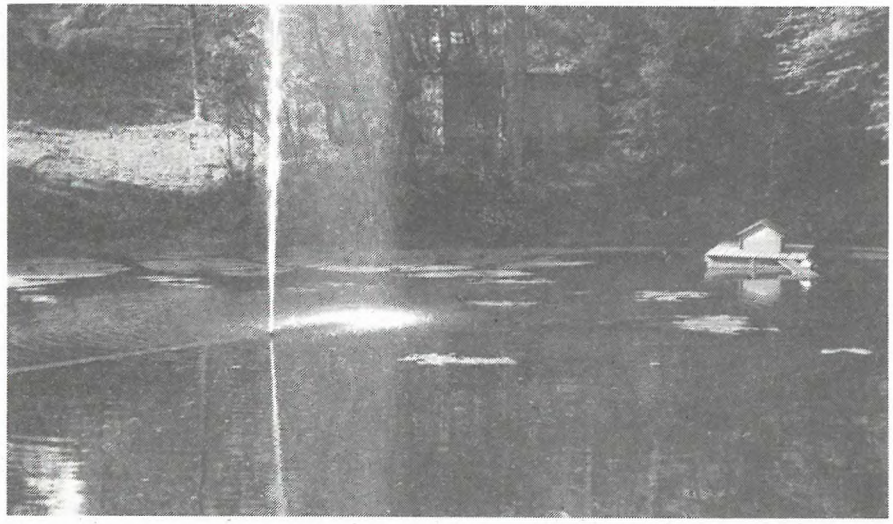
Bald ein gesunder Mühleggweiher?

Die Wasserqualität des Mühleggweihers war seit geraumer Zeit unbefriedigend - lästige Geruchsimmissionen störten Passanten und Gäste des nahen Gartencafés. Dank einer geheimnisumwitterten neuen Methode, dem Plocher-Energiesystem, konnte die Wasserqualität innert eines Jahres deutlich verbessert werden. Wie war dies möglich? Rolf Kretzer, verantwortlich für die Abteilung Wasserbau beim Tiefbauamt, gibt Auskunft.

Der Mühleggweiher ist ein künstlich erstellter Weiher, der früher auch als Wasserreservoir für die Dampflokomotiven im Hauptbahnhof diente. Die Geruchs- und Wasserqualitätsprobleme dieses Weihers (und anderer auf städtischem Gebiet) sind nicht neu; sie konnten nie völlig behoben werden, obwohl auch der Mühleggweiher gelegentlich gereinigt und der Bodenschlamm entfernt worden war.

Wie lassen sich Geruchsimmissionen in Weihern erklären?
Rolf Kretzer: Der Mühleggweiher wurde in der Vergangenheit ständig mit Nährstoffen übersättigt und litt unter einer unangepassten, einseitig zusammengesetzten Tier- und Pflanzenwelt. Die Nährstoffe stammten hauptsächlich aus der Zersetzung von Algen und Laub sowie aus dem zufliessenden Wasser des Mannenweihers, den Exkrementen der Enten und dem durch zu intensive Fütterung im Wasser verbliebenen Brot. Die Algen werden durch Licht und Temperatur in ihrem Wachstum reguliert; bei warmer Witterung - zwischen Frühling und Frühsommer - können sie sich ungebremst vermehren. Die so entstehenden dicken Algenteppiche zersetzen sich rasch - es stinkt. Um diese Algenteppiche zu verhindern muss die Nährstoffzufuhr drastisch gesenkt werden.

Welche konkreten Massnahmen wurden bisher ergriffen?
Das Tiefbauamt prüfte in den vergangenen Jahren verschiedene Sanierungsvarianten: Trinkwasser aus Hydranten zuzuführen, erschien aus ökologischen Gesichtspunkten nicht sinnvoll. Hingegen konnte das Quellwasser des Neuäckerlibachs, das bisher direkt in die Kanalisation floss, dem Mühleggweiher zugeleitet werden. Um ein ökologisches Gleichgewicht zu erreichen, wurden fehlende Pflanzenarten wieder angesiedelt und ein Fütterungsverbot erlassen.



Die Algenteppiche (auf unserem Bild) sind seit über einem Jahr verschwunden.

Aber das Ergebnis war doch eher unbefriedigend?
Die bis anhin realisierten Massnahmen haben zweifellos zur Gesundung des Weihers beigetragen; allerdings wurden weitere Möglichkeiten geprüft. Durch einen Stadtbewohner, der die Kontaktstunde des Bauvorstandes besuchte, wurden wir auf eine Methode aufmerksam gemacht, die uns nach Gesprächen mit dem Erfinder beeindruckte: Es handelt sich dabei um das Plo-

cher-Energiesystem, das wir seit einem Jahr im Mühleggweiher testen...

...eine etwas mysteriöse Methode?
Das Plocher-Energiesystem fördert die natürlichen Regenerationsprozesse im Wasser ohne chemische Zusatzstoffe. So können Geruchsimmissionen reduziert und Schwebestoffe zersetzt werden - das Wasser wird klar und findet zu seinem ökologischen Gleichgewicht zurück. Wir haben uns eingehend informiert; das System ist für die Umwelt völlig unschädlich und ungefährlich, obwohl wissenschaftlich unklar ist, wie es funktioniert und der Erfinder verständlicherweise darüber schweigt. Tatsächlich sind keine Nebenwirkungen z.B. bei Fischen bekannt - und diese reagieren bekanntlich sehr sensibel.

Wurde das System in der Schweiz bereits ausprobiert; wie hoch sind die Kosten?
Was die Ostschweiz betrifft, ist das der erste Versuch, der allerdings weit über unsere Region hinaus auf beachtliches Interesse gestossen ist. Im Ausland hingegen wurde das Plocher-System an vielen Orten getestet, so z.B. auch in einem Waldweiher im süddeutschen Raum, der trotz aller technischer Rettungsmassnahmen keine Gesundung zeigte und hätte gesperrt werden sollen. Dank dem (relativ günstigen) Plocher-System kann dieser Weiher nun wieder als Badesee genutzt werden.

Wann wird der Mühleggweiher völlig gesund sein; wird das Plocher-System z.B. auch auf Dreilinden erprobt werden?
Die Natur braucht ihre Zeit, um sich zu revitalisieren; Gesundheit ist überdies ein relativer Begriff. Immerhin: Seit wir mit diesem Versuch arbeiten, verbessern sich die Laborwerte des Wassers stetig und die Bevölkerung reagiert sehr positiv darauf. Erfreulich ist auch, dass wir den heissen Sommer des letzten Jahres problemlos überstanden haben. Ob wir das Plocher-System auch in anderen Weihern der Stadt einsetzen werden, ist zur Zeit noch völlig offen.

Interview: Théo Buff, Bausekretariat der Stadt St. Gallen

Mitgliederbestand und Werbung

Mitgliederbestand am 01.01.1995 :	3'201
Eintritte vom 01.01.-31.07.1995 :	193
Austritte vom 01.01.-31.07.1995 :	39
Netto-Zuwachs 01.01.-31.07.1995 :	154
Mitgliederbestand am 31.07.1995 :	3'355

Und das sind die im Naturschutzjahr 1995 bisher erfolgreichsten Werberinnen und Werber:

- Maurus Candrian	19	- Arthur Stehrenberger	4
- Elisabeth Widmer	14	- Heinz Surber	4
- Priska Schudel	5	- Anni Curti	3
- Silvio Stocker	5	- Pia Hollenstein	3
- Christian Zinsli	5	- Jost Schneider	3
		- Jakob Eugster	3

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

Frau/Herr
Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nummer: _____
Postleitzahl/Ort: _____

Der NVS-Jahresbeitrag beträgt nur 10 Franken.

Bitte einsenden an: NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St.Gallen

AZB
9010 ST.GALLEN

Wichtige NVS-Termine auf einen Blick

16. September	1995	Arbeitstag im Hubermoos
24. September	1995	Sternwanderung auf den Kaien
30. September	1995	Der NVS auf einem Bauernhof in Häggenschwil zu Besuch
7. Oktober	1995	Bei den NVS-Arbeitsgruppen
7. November	1995	Zum NVS-Jubiläum: Sondernummer der St.Galler Naturschutznachrichten
14. November	1995	Abendveranstaltung zum Thema: Hochstämmige Obstbäume
12. Dezember	1995	Erscheinungsdatum der St.Galler Naturschutznachrichten Nr. 80
16. Dezember	1995	NVS - Waldweihnachtsfeier
5. Januar	1996	NVS-Neujahrsbegrüssung für unsere Arbeitsgruppen
27. Januar	1996	Wasservogelexkursion am Bodensee
29. Februar	1996	NVS-Videoabend mit Sprechstunde
12. März	1996	Erscheinungsdatum der St.Galler Naturschutznachrichten Nr. 81
22. März	1996	26. NVS - Hauptversammlung